

Verein für Mediation

Wirtschaftskonflikte mit Mediation lösen

Unternehmen schliessen im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Betätigung eine Vielzahl von Verträgen ab. Oft geht es um wichtige Zukunftsprojekte und um viel Geld, z. B. bei Kooperationen, bei Investitionen in Forschung und Entwicklung oder bei der Regelung der Rechte an Projektergebnissen.

Doch immer wieder entstehen teilweise gravierende Differenzen und Spannungen bei der Durchführung oder Auslegung der abgeschlossenen Verträge. Die Ursachen sind vielfältig: beispielsweise eine erst nachträglich erkannte fehlende Berücksichtigung spezifischer Konstellationen oder Ziele in den Verträgen, eine unterschiedliche Interpretation der Vertragsregelungen, Änderun-



Wirtschaftsmediation: Aus Konfliktgegnern werden Lösungspartner.

Bild: iStock

gen wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, Strategiewechsel im Unternehmen.

Wenn diese Differenzen zu

einer wirtschaftlich-juristischen Konfrontation zwischen den Vertragspartnern eskalieren, kommt es zu einer erheblichen

Belastung der unternehmenseigenen Ressourcen. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten hat aber eine

rasche, möglichst geräuschlose und vor allem kostengünstige Auflösung solcher Konfrontationssituationen höchste Priorität.

Hier leistet eine professionelle externe Mediation wertvolle Unterstützung. In einem vertraulichen und strukturierten Verfahren unter Leitung eines neutralen Mediators besprechen die Beteiligten ihre Themen und jeweiligen Interessen. Gemeinsam wird eine Lösung entwickelt, die die (wirtschaftlichen) Ziele und Interessen aller Parteien berücksichtigt.

Diese Vorteile machen die Mediation zu einem effizienten Instrument für eine rasche und nachhaltige Lösung von Wirtschaftskonflikten. Aus Konflikt-

gegnern werden Lösungspartner, die ihre (wirtschaftlichen) Beziehungen aufrechterhalten oder sogar noch ausbauen können. (Anzeige)



Martin Scheidt, Mediator, Europäischer Patentanwalt

Kontakt

Verein für Mediation
Telefon: +423 791 30 03
E-Mail: office@verein-mediation-lichtenstein.li
verein-mediation-lichtenstein.li

Blue Concept Asia

Der vertrauensvolle Partner in Asien

Seit bald zehn Jahren ist Daniel Mijic als Treuhand- und Stiftungsexperte in Hongkong tätig. In dieser Zeit war der gebürtige Triesener verantwortlich für die Umstrukturierung und Leitung der Hongkong-Branche eines liechtensteiner Treuhandunternehmens, bevor er für ein Family-Office aus Festland-China mit über 1500 Mitarbeitern den Markteintritt Hongkong begleitete und den Aufbau von dessen Treuhandfirma leitete. Vor zweieinhalb Jahren nahm Daniel seinen nächsten Karriereschritt in Angriff und bietet seit Anfang 2020 mit seiner eigenen Firma «Blue Concept Asia» seine Expertise als unabhängiger Berater aus Hongkong an.

Blue Concept Asia ist ein international ausgerichtetes, modernes Finanzdienstleistungsunternehmen, welches als Brücke zwischen Europa und dem Fernen Osten Daniels Hintergrund und liechtensteiner Arbeitshaltung mit seinen Asienkenntnissen und lokaler Erfahrung von einem Jahrzehnt verbindet.

Durch ein starkes internationales Netzwerk mit Fokus Asien kann Blue Concept Asia



Daniel Mijic ist als Treuhand- und Stiftungsexperte in Hongkong tätig.

Bild: pd

mithilfe der langjährigen Partner massgeschneiderte Lösungen anbieten. Für einen Markteintritt in Asien und vor allem in Hongkong, dem Tor nach China, betreut Daniel seine Kunden nicht nur beim Planen von individuellen Strategien, sondern steht ihnen auch als lokaler Experte bei der Unternehmensgründung und Förderung zur Seite, um die Zukunft und den Erfolg

seiner Kunden langfristig zu sichern.

Das international erfahrene Team von Blue Concept Asia betreut seine Kunden auf Englisch, Deutsch, Mandarin-Chinesisch, Russisch und Serbokroatisch. (Anzeige)

Kontakt

Blue Concept Asia
info@blueconceptasia.com
www.blueconceptasia.com

Red Leafs

Ein Steuerforum für KMU

Am 25. August lanciert die Red Leafs Tax AG mit Sitz in Vaduz das erste Steuerforum für Klein- und Mittel-Unternehmen in der Region Liechtenstein/Ostschweiz. Referenten aus Wirtschaft, Verwaltung und Beratung beleuchten steuerliche Themen aus unternehmerischer Sicht und zeigen auf, wie man als Unternehmer die Kontrolle in diesem dynamischen Umfeld behält. Teilnehmer profitieren von praxisnahen Inputs, Möglichkeit zum aktiven Austausch und Netzwerken mit Entscheidungsträgern aus der Region. Einen Perspektivausblick bietet sicherlich auch der Beitrag zur Thematik Metaverse und dessen Einfluss für KMU-Unternehmer.

Ziel der Red Leafs Tax AG ist es für Unternehmen im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz regelmässig steuerliche Themen zu beleuchten und mit dem neuen Event eine Plattform zu schaffen, die aktuelle Themen im Bereich der Steuern aufgreift und aktiv diskutiert. Interessierte können sich heute schon für den Event anmelden.



Am 25. August findet das erste Steuerforum für KMU im Technopark in Vaduz statt.

Bild: pd

Die Red Leafs Tax AG mit ihrem Sitz am Drescheweg in Vaduz gehört zu den grössten unabhängigen Steuerberatungsunternehmen der Region.

Gegründet im Jahr 2017, bietet die Red Leafs Tax AG ihren Kunden massgeschneiderte und individuelle Lösungen im Steuerbereich. (Anzeige)

1. KMU Steuerforum by Red Leafs

25. August, Technopark, Vaduz
www.redleafsgroup.com/kmu-steuerforum.

Alle Informationen finden sich unter www.redleafsgroup.com oder können per E-Mail unter info@redleafsgroup.com angefragt werden.

Die Swiss-Crew schickt einen Protestbrief an den Chef

«Beschämend!», «Lohndumping!»: So lauteten die Vorwürfe kurz nachdem die Swiss vor zwei Wochen angekündigt hatte, im Winter zahlreiche Flüge an Air Baltic auszulagern. Damit will die Luft-hansa-Tochter den Flugplan stabilisieren. Denn diesen Sommer musste sie zahlreiche geplante Flüge stornieren, wegen Personalmangels in den eigenen Reihen sowie an internationalen Flughäfen.

Die Kabinengewerkschaft Kapers nannte diesen Schritt beschämend für eine Premi-airline. Und weil die Flight Attendants von Air Baltic nur zwischen 900 und 1500 Euro pro Monat verdienen würden,

sei diese Massnahme Lohndumping. Der Cockpit-Personalverband Aeropers monierte, dass nun noch mehr Passagiere zwar ein Swiss-Ticket kaufen würden, dann aber zu ihrem Verdruss an Bord einer fremden Airline Platz nehmen und von einer fremden Crew bedient würden. Denn seit mehreren Jahren betreibt die Swiss auch mit Helvetic Airways eine sogenannte Wetlease-Partnerschaft, wie im Fall von Air Baltic.

Bei dieser Kritik bleibt es nicht. CH Media liegt eine «Protestnote» vor, welche die Swiss-Spitze unter der Führung von CEO Dieter Vranckx, Finanzchef Markus Binkert und

Kommerzchef Tamur Goudarzi Pour am Dienstag erhalten hat. Absender sind Kapers und Aeropers sowie der kaufmännische Verband Schweiz, der Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) und SEVGATA, die Gewerkschaft des Bodenpersonals.

«Dieses Lohndumping ist für uns inakzeptabel»

Im Schreiben kritisieren die Organisationen, dass sie bei der sogenannten Wetlease-Kooperation mit Air Baltic nicht angehört worden sind: «Wir wurden von Ihnen über diese Entscheidung kurz vor der Pressemitteilung informiert und vor vollendete Tatsachen gestellt.»

Dieses Vorgehen sei befremdlich.

Das Problem aus Personalsicht: In zahlreichen Bereichen herrscht Unterbestand, nicht zuletzt an Bord nach den Entlassungen und Fluktuationen der vergangenen Monate. Entsprechend habe es zahlreiche Gespräche mit den Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbänden gegeben, um diese Situation zu entschärfen. «Von einer Wetlease-Partnerin aus dem EU-Ausland war niemals die Rede.»

Wie im Intranet allerdings zu lesen sei, sei diese Kooperation schon seit Längerem geplant gewesen. Dies verurteile man auf das Schärfste, schrei-

ben die Verbände. «Die Personalplanung der Swiss, welche gegensteuernde Massnahmen zu spät ergriffen hat, hat die Swiss nun in eine Lage gebracht, in der sie nicht fähig ist, die geplante Produktion zu bewerkstelligen», heisst es im Schreiben.

Nun würden Flugzeuge und Besatzungen von Air Baltic eingesetzt, welche die eigene Kostenstruktur deutlich unterbieten würden. «Dieses Lohndumping ist für uns inakzeptabel.» Man fordere das Management auf, die Entscheidung zu Air Baltic zu revidieren – sprich: rückgängig zu machen. Denn diese Kooperation untergrabe die Sozialpartnerschaft. Zudem

verlangen die Verbände rasch Gespräche mit dem Management.

Swiss: «Es gibt kein Lohndumping»

Die Swiss sieht hingegen kein Problem, wie sie gegenüber CH Media sagte. Ein Lohndumping gebe es nicht. Die befristete Zusammenarbeit mit Air Baltic habe die Stabilisierung des Flugplans zum Ziel sowie eine Entlastung des Kabinenpersonals. Die Air-Baltic-Crews würden Spesen für ihre Einsätze von und nach Zürich erhalten und für Auslagen vor Ort entschädigt.

Benjamin Weinmann